

Im Überblick ...

Zusammengestellt von Dirk Geilen

Gewalt überschattet Wahlgang in Bundesstaaten

Der Auftakt zu den Wahlen der Landesparlamente in den nördlichen Bundesstaaten Bihar, Jharkhand und Haryana wurde von Gewalttätigkeiten überschattet. Mindestens 20 Menschen sind dabei ums Leben gekommen. Alleine 14 Tote forderte ein Gefecht zwischen maoistischen Rebellen und Sicherheitskräften in Jharkhand. Auch im benachbarten Bihar werden Maoisten für den Überfall und den Tod zweier Polizisten sowie eines Zivilisten verantwortlich gemacht. Zwei weitere Zivilisten wurden getötet, als die Polizei das Feuer auf eine Menschenansammlung eröffnete, bei der es zu Angriffen gegen ein Wahllokal gekommen sein soll. Die Behörden versuchten der Gewalt während der Wahlen mit einem großen Sicherheitsaufgebot zu begegnen. Neben dem Einsatz zehntausender Sicherheitskräfte wurde die Wahl zudem in drei zeitlich versetzten Phasen durchgeführt. Bihar und Jharkhand zählen zu den ärmsten Bundesstaaten Indiens. Die Wah-

len im an die Hauptstadt Neu Delhi angrenzenden Haryana verliefen dagegen größtenteils ruhig.

Die regierende *Congress*-Partei darf sich nach Wahlumfragen Hoffnungen auf einen Wahlsieg in Jharkhand und Haryana machen. In Bihar scheint einmal mehr der Kongress-Verbündete Laloo Prasad Yadav mit der von ihm geführten *Rashtriya Janata Dal Partei* (RJD) in der Wählergunst vorne zu liegen. Dominiert wurde der Wahlkampf vom Thema innere Sicherheit. Besonders die Entführung von Kindern hatte hier in den vorangegangenen Wochen für Schlagzeilen gesorgt. Die Freilassung eines 14-jährigen Jungen – ein Fall der besondere Aufmerksamkeit erregte – einen Tag vor der ersten Phase der Wahl dürfte hierbei sicherlich der RJD in die Karten gespielt haben. Ergebnisse der Wahlen lagen zum Redaktionsschluss noch nicht vor.

Indien Themenschwerpunkt der Biennale Bonn 2006

Die vom 13. bis 21. Mai 2006 stattfindende Biennale Bonn wird indische Kunstformen aus den Bereichen Tanz, Theater, Musik, Film, Literatur und bildende Kunst in den Mittelpunkt ihres Festivals rücken. Nach New York im Jahr 2004 bietet die Veranstaltung nunmehr

Indien ein Forum, die moderne Kulturszene des Landes Interessierten auch hierzulande näher zu bringen. Neben den Spielstätten des Ausrichters *Theater Bonn* werden die Aufführungen auch in Museen und Kinos sowie auf Plätzen der Stadt zu sehen sein.

Zerstörung von Slums in Mumbai

Im Dezember hat die Stadtverwaltung der nordwestindischen Metropole Mumbai, dem früheren Bombay, in einer groß angelegten Aktion mit der Zerstörung illegal errichteter Slums begonnen. Seitdem sollen bereits rund 70.000 Behausungen dem Erdboden gleich gemacht worden sein. 300.000 Bewohner der Stadt haben somit ihre Bleibe verloren. Von den zwölf Millionen Einwohnern leben ca. 7,5 Millionen – das entspricht 60 Prozent – in den zahlreichen Slums von Mumbai, deren Fläche 14 Prozent des Stadtgebiets ausmacht. Den Betroffenen wird von Seiten der Behörden keine Hilfe zuteil. Vielmehr sollen die Maßnahmen abschreckende Wirkung auf all diejenigen haben, die einen Zuzug in die Wirtschaftsmetropole planen. Die Sogwirkung der Stadt ist für viele aus dem ländlichen Raum stammende Inder ungebrochen. Tausende versuchen hier ihr Glück zu finden. Nicht selten wandern ganze Dorfgemeinschaften nach Mumbai aus und siedeln sich dann hier in illegalen Slums an. Während des Wahlkampfs hatte der nun regierende Kongress-Ministerpräsident, Vilasrao Deshmukh, angekündigt, vor dem Jahr 2000 errichtete Slums zu legalisieren. Ihm wird jetzt vorgeworfen, dieses Versprechen nicht einzuhalten und auch ältere Behausungen niederreißen zu lassen.

... Im Überblick ...

Tote bei Massenpanik

Bei einer Massenpanik unter hinduistischen Pilgern in der Stadt Wai im Bundesstaat Maharashtra kamen am 25. Januar 2005 nach Behördenangaben über 250 Menschen ums Leben. Hunderte von Verletzten wurden in die umliegenden Krankenhäuser gebracht. Zur Katastrophe kam es, nachdem in den engen, hügeligen Gassen ein Feuer Panik unter den Pilgern auslöste. Bei der anschließenden Flucht wurden die meisten Opfer niedergetrampelt. Zur Ursache der Panik gibt es abweichende Darstellungen. So soll nach Angaben von Augenzeugen eine Gaskartusche und dann der Stand eines Händlers in einer Gasse Feuer gefangen haben. Andere sprachen davon, dass es zu gewalttätigen Auseinandersetzungen unter den ungeduldrigen und wartenden Pilgern gekommen sein soll, in deren Folge Verkaufsstände angezündet wurden. Die Behörden haben eine offizielle Untersuchung der Vorfälle angekündigt.

Besonders Hindus der unteren Kasten pilgern jährlich nach Wai, um hier der Göttin Kaleshwari zu huldigen. Zum Zeitpunkt des Unglücks sollen sich Hunderttausende von Gläubigen vor Ort befunden haben. Zu Massenpaniken kommt es immer wieder bei religiösen Großereignissen in Indien. So starben bei der *Kumbh Mela* in Allahabad 1954 800 Menschen. 30 Jahre später forderte eine Massenpanik 200 Menschenleben im nordindischen Haridwar. 2003 wurden in Nasik, ebenfalls in Maharashtra gelegen, über 30 Menschen getötet.

Friedensverhandlungen in Andhra Pradesh erleiden Rückschlag

Die maoistischen Rebellen haben den Friedensdialog mit der Landesregierung in Andhra Pradesh wegen anhaltender Gewalttätigkeiten der Sicherheitskräfte für beendet erklärt. So sollen diese wiederholt gezielt Mitglieder der Rebellen getötet haben. Die Entscheidung fiel nach einer Woche der Gewalt, während der 15 Menschen, darunter elf Rebellen, den Tod fanden. Mit dem Rückzug vom Verhandlungstisch haben die von großer Hoffnung begleiteten Friedensgespräche ein vorzeitiges Ende gefunden. Die Regierung hofft indes auf eine Rückkehr zum Dialog. Das Kabinett hat sich für weitere Gespräche ausgesprochen, knüpft dieses Angebot aber an Bedingungen wie die Forderung nach Abgabe sämtlicher Waffen. In dem seit zwanzig Jahren andauernden Konflikt sind bisher rund 6.000 Menschen getötet worden. Die maoistischen Rebellen kämpfen dabei für einen eigenständigen Staat im Gebiet der Stammesgebiete (*Tribal Areas*) von Andhra Pradesh, Maharashtra, Orissa, Bihar und Chhattisgarh (vgl. hierzu auch SÜDASIEN 2-3/2004).

Unfall Ursache des Zugfeuers in Godhra

Eine von der Unionsregierung einberufene Untersuchungskommission kommt zu dem Ergebnis, dass das 2002 in einem Zug in Godhra ausgebrochene Feuer, bei dem 59 Hindus zu Tode kamen, auf einen Unfall innerhalb des Zuges und nicht, wie ursprünglich behauptet, auf einen Brandanschlag muslimischer Extremisten zurückzuführen ist. Die damaligen Aussagen, dass ein muslimischer Mob den Zug im Bundesstaat Gujarat in Brand gesteckt hätte, lösten die seit Jahren schwersten Unruhen zwischen Hindus und Muslimen aus. Bei den folgenden Ausschreitungen wurden mindestens 1.000 Menschen – vorwiegend Muslime – getötet. Der Bericht erhebt zugleich indirekt schwere Vorwürfe gegen die politisch Verantwortlichen. Die Regierungen auf Länder- wie auch auf Unionsebene wurden seinerzeit von der *Bharatiya Janata Party* (BJP) gestellt und machten sich das Gerücht um einen Brandanschlag zu Eigen. Vor allem Gujarats hindu-nationalistische Führung wird vorgeworfen, der Gewalt gegen Muslime tatenlos zuzusehen zu haben.

Zwei assamesische Separatistenführer ergaben sich

Zwei führende Mitglieder der *United Liberation Front of Assam* (ULFA) ergaben sich Ende Februar in Assam der Polizei. Nach Presseberichten begründeten sie ihre Entscheidung öffentlich unter anderem damit, dass sie die Tötung unschuldiger Zivilisten nicht länger mittragen könnten und warfen dem ULFA-Anführer Paresh Baruah ein diktatorisches Re-

gime vor (vgl. den Beitrag von T. Schmitt in diesem Heft).

Ein weiteres früheres Mitglied der ULFA-Führung hat in Bangladesch nach dem Ende seiner siebenjährigen Haft wegen illegaler Einreise und Devisendelikten Asyl beantragt. Somit konnte er nicht den indischen Behörden überstellt werden.

... Im Überblick

Erste Kommunalwahlen in Kashmir seit 27 Jahren

Ende Januar und Anfang Februar waren rund 440.000 Wahlberechtigte in den beiden größten Städten der Krisenregion Kashmir, Jammu und Srinagar, aufgerufen, erstmals seit 27 Jahren in Kommunalwahlen ihre Volksvertreter zu bestimmen. Die Wahl selbst verlief größtenteils friedlich. Vor allem im mehrheitlich von Hindus bewohnten Jammu war eine Wahlbeteiligung von 75 Prozent zu verzeichnen. In der überwiegend von Muslimen bewohnten Sommerhauptstadt Srinagar war es jedoch bereits im Vorfeld zu wiederholten Attentaten auf Kommunalpolitiker gekommen, nachdem separatistische Organisationen zu einem Boykott der Wahlen aufgerufen hatten.

Aus Angst vor Anschlägen blieben viele Einwohner den Wahlurnen fern - mit 17 Prozent war die Wahlbeteiligung für Srinagar verglichen mit den letzten Wahlen auf Länder- oder Unionsebene dennoch vergleichsweise hoch. Doch auch nach den Wahlen gelang es den Militanten, den Demokratisierungsprozess massiv zu stören. Innerhalb weniger Tage fielen zwei gewählte Kandidaten Attentaten. Innerhalb weniger Tage fielen zwei gewählte Kandidaten Attentaten. Innerhalb weniger Tage fielen zwei gewählte Kandidaten Attentaten. Innerhalb weniger Tage fielen zwei gewählte Kandidaten Attentaten.

Hindu-Geistlicher aus der Haft entlassen

Der wegen Mordes verdächtige Hindu-Geistliche Jayendra Saraswathi wurde Mitte Januar gegen Zahlung einer Kautions und unter dem Jubel seiner Anhänger aus einer zweimonatigen Untersuchungshaft entlassen. Weitere 25 Personen, die im Rahmen der Ermittlungen ebenfalls verdächtigt werden, bleiben inhaftiert. Saraswathi wird von Seiten der Anklage vorgeworfen, am Mord eines ehemaligen Mitarbeiters im Tempel von Kanchipuram im südindischen Tamil Nadu beteiligt gewesen zu sein. Dieser hatte in anonymen Briefen Saraswathi die Veruntreuung von Geldern vorgeworfen. Der Fall hatte für landesweites Aufsehen erregt. Der 71-jährige gehört zu den angesehensten Geistlichen des Landes und wird von vielen hindu-nationalistischen Anhängern verehrt. Führende Vertreter hindu-nationalistischer Organisationen ergriffen Partei für Saraswathi, unter ihnen auch der amtierende Präsident der *Bharatiya Janata Party* (BJP) und frühere Innenminister Advani.

Indien 2006 erneut Gastland der Frankfurter Buchmesse

Indien wird 2006 nach 1986 erneut Gastland der Frankfurter Buchmesse sein. Erstmals wird sich damit ein Land ein zweites Mal auf der weltweit größten Büchermesse präsentieren. Nach Angaben der Veranstalter fiel die Wahl wiederum auf Indien, da die rasante Entwicklung des Verlagswesens das Land zu einem der interessantesten Märkte der

Welt mache. Darüber hinaus spiele das Land eine führende Rolle in der Filmindustrie des Subkontinents. Das indische Kulturministerium hat seine Unterstützung zugesagt. Details zum geplanten Programm werden auf der im Oktober 2005 stattfindenden Frankfurter Buchmesse vorgestellt.

Indien und Europäische Union verhandeln um Handels- und Sicherheitspartnerschaft

Ende Februar berieten indische und europäische Diplomaten über einen gemeinsamen Aktionsplan. Die EU-Staaten Frankreich und Großbritannien gelten als wichtige Waffenlieferanten Indiens und die EU ist mittlerweile der größte Han-

delspartner sowie eine der wichtigsten Quellen für Direktinvestitionen in Indien. Als Gegenleistung für die Senkung von Importzöllen und Investitionsauflagen fordert Indien bessere Exportmöglichkeiten für Agrarprodukte sowie

Industriegüter und Textilien. Nach Vorstellungen der EU sollen die Verhandlungen beim sechsten EU-Indien-Gipfeltreffen in Delhi im September 2005 durch eine Handels- und Sicherheitspartnerschaft abgeschlossen werden.